

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 66 (1972)
Heft: 2

Anhang: Dein Reich komme : evangelische Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dein Reich komme

Evangelische Beilage
zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung
Redaktion: W. Pfister, Pfarrer, Bern
Nummer 1 Erscheint Mitte Monat

Durch den Glauben

(Zum Jahreswechsel)

Einleitung: Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahre! Das haben wir in den vergangenen 2 Wochen oft gehört und selber gesprochen. Das gilt auch jetzt für alle Leserinnen und Leser. Wir wünschen Glück. Das heisst sicher auch: Wir sollen gesund bleiben, in Beruf und Familie und Freizeit soll alles gut gehen, der Tisch soll jeden Tag gedeckt und der Geldbeutel nie ganz leer sein. Aber sind wir dann wirklich glücklich? Wir spüren: Das wahre Glück liegt tiefer und ist schöner.

Die Vereinigten Staaten von Amerika feiern Bettag:

Im letzten November waren meine Frau und ich in den USA in den Ferien. In Hollywood/Florida besuchte ich die Bibel-Schule. Es war Sonntag abend. Es gab einen grossen Fest-Gottesdienst mit Chor und Musik. Der Redner sagte: In dieser Woche feiern wir im ganzen Land unseren Bettag. An diesem Tag wollen wir Gott Dank sagen, wir wollen das Opfer von unserem Dank dem Höchsten geben. Darum heisst das Fest «Dank-Gebe-Tag», englisch «Thanksgiving». 1860 hat Präsident Abraham Lincoln diesen Tag für das ganze Land eingeführt.

Die «Pilgerväter» hören auf das Bibelwort!

Ich fragte: «Woher kommt dieser Dank-Tag? An was soll er uns erinnern?» Die Antwort hat mich sehr interessiert, darum will ich sie hier mitteilen: Vor mehr als 350 Jahren wanderte eine ganze grosse Gruppe Engländer aus dem Vaterland aus, zuerst nach Holland. Ihr christlicher Glaube passte nicht mehr in die englische Kirche. Die Kirche aber war streng; darum mussten sie fliehen. Von den Niederlanden schifften sie sich im Jahre 1620 ein auf der «Mayflower» (Maiblume). Sie wollten jenseits des Ozeans eine neue Heimat suchen.

Im heutigen USA-Staat Massachusetts in der Nähe des jetzigen Boston gründeten sie die Plymouth-Kolonie. Dort hat ihr Führer (Governor) Bradford im Jahre 1623 den ersten berühmten Dank-Tag befohlen und angeordnet. Schon vier Jahre vorher hatte weiter südlich in Barkeley/Virginia Hauptmann Woodleefe mit seiner Siedler-Gruppe einen ähnlichen Dank-Tag eingerichtet. In einem ganz unbekanntem Gebiet haben diese Menschen mit ihren Familien eine neue Heimat gegründet. Die Bibel war dabei ihr geistiger Führer. Und vor allem ein Kapitel aus dem Gotteswort war für sie Vorbild und Wegweiser. Nach diesem Kapitel hatten sie auch ihren Namen: Die Pilgerväter. Es ist das 11. Kapitel aus dem Hebräerbrief im Neuen Testament. Wir versuchen hier eine kurze Zusammenfassung:

Das Wort der Bibel: Hebräerbrief Kapitel 11

Glaube heisst: Wir hoffen ganz fest auf die Dinge, die wir noch nicht sehen. So erkennen wir durch den Glauben: Die ganze sichtbare Welt ist durch unsichtbare, göttliche Allmachts-Tat, durch das Wort Gottes entstanden. (1—3.)

Dieser Glaube erfüllte das Leben der Männer und Frauen im Alten Bund: Das Dankopfer von Abel, der geheimnisvolle Tod von Henoch, der gehorsame Schiffsbau Noahs beweisen das. Ohne Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen. (4—7.)

Abraham bekommt den Befehl: Zieh aus in ein fremdes Land. Er weiss nicht wohin, aber er geht, er gehorcht im Glauben. In seinem Wanderleben in Zelten wartet er auf Gottes feste Stadt. Im Glauben bekommt Sara ihren Sohn Isaak. Seine Nachkommen sollen zahlreich sein wie der Sand am Meer. Alle glauben es. Niemand sieht es. Sie sterben im Glauben an das göttli-

che Versprechen. Abraham ist sogar bereit, im Glauben seinen einzigen Sohn zu opfern. (8—19.)

Denkt nur an die Geschichten von Jakob und Esau, von Joseph und seinen Brüdern in Ägypten! Denkt an die Geschichte von der Geburt und ersten Jugend des Moses; wie dieser Mann Gottes dann heranwächst zum Führer und Retter des Volkes; wie er die Israeliten wegführt ins Unbekannte, durch die Wüste, durch das Rote Meer. Das alles ist nur möglich durch einen unbedingten, grossen und festen Glauben: Gott will, Gott kann, Gott hilft, Gott geht voran! (20—29.)

So sind die Mauern von Jericho gefallen; so hat die Dirne Rachab die Kundschafter aufgenommen und ist durch diesen Glauben zur Stamm-Mutter von David und Jesus geworden. (30, 31.)

Überall wirkt der Glaube: Bei Gideon und Simson, bei Samuel und David, bei allen Richtern und Propheten. Im Glauben vollbringen diese biblischen Zeugen grosse Dinge. Sie besiegen die Feinde, sie erhalten neue Kraft. Im Glauben können sie aber auch schwere Stunden überstehen: Verspottung, Niederlage, Schwachheit, Folter, Tod. Als Flüchtlinge, verjagt, vertrieben, in der Wüste, in unbekanntem Land, in Höhlen und Gebirgen: Sie sind im festen Glauben bis zuletzt treu geblieben. Durch ihr Vorbild und Beispiel will Gott uns alle an unser Ziel und zu unserer Bestimmung führen. (32—40.)

Versuchen wir selber, dieses Kapitel 11 im Hebräerbrief zu lesen! Solche Wanderer und Fremdlinge und Pilger waren vor 350 Jahren die Männer und Frauen auf dem Schiff «Mayflower». Diese 40 Verse waren das tägliche Brot ihrer Seele und gaben ihnen Mut.

Die Pilgerväter als «Hippies»!

Das lange und schwere Kapitel 11 des Hebräerbriefes liegt hinter uns. Vielleicht denkt Ihr: Das ist nur etwas für die alten und «frommen» Leute. Und diese «Pilgerväter» auf dem Schiff: Das waren sicher alles bejahrte Männer mit langen Bärten und Frauen mit altmodischen Kleidern.

Weit gefehlt! Gerade so war es nicht. Die Auswanderer auf der Maiblume waren zum grossen Teil von der jüngern Generation. Die alten und klugen und braven Leute in der Kirche, die Pfarrer und Priester und Kirchengemeinderäte hatten all dieses junge Volk mit seinen neuen Ideen verlacht, verjagt. Mit den Worten von heute muss man sagen: Das waren die Hippies, die Rockers, die Kommunarden; sie klammerten sich in ihrer Not und Heimatlosigkeit fest an das Bibelbuch und an Hebräer 11. Gegen eine ganze Welt und eine ganze Gesellschaft haben sie geglaubt. So sind sie hinausgezogen ins Ungewisse und Unbekannte. So haben sie gekämpft um eine neue Heimat. So ist ein grosser Teil der ersten Generation in den riesigen Anstrengungen ums Leben gekommen. Sie haben festgehalten am Glauben, ohne etwas davon zu schauen. Und heute, 350 Jahre später, blicken die Menschen in den USA zurück und sagen: Für dieses Werk wollen wir Gott danken, diese Leute haben den Grund gelegt für unser heutiges Leben.

1972 — Hebräer 11 und wir

Liebe Leser, wir sind in ein neues Jahr eingetreten. Kriege und Hungersnot, Flüchtlinge und Geplagte wird es auf unserer Erde auch in diesem Jahre geben. Sicher: Wir in der Schweiz werden vielleicht vor dem Schlimmsten verschont. Aufgaben und Nöte, Fragen und Probleme von uns Hörenden und Gehörlosen sind bescheidener: Krankheit und Schmerzen hier, materielle Knappheit oder Unfriede im Herzen dort, Schwierigkeiten am Arbeitsplatz, zu Hause, mit uns selbst — jeder von uns hat ja so etwas in seinem Leben. Hebräer 11 kann uns helfen. Der Glaube aus der Heldenzeit der Bibel kann uns noch heute Flügel geben; nicht nur den jungen Pionieren aus der Heldenzeit der USA — auch für uns einfache Christen im Jahre 1972 gilt es: «Der Glaube ist eine Zuversicht auf das, was man hofft — eine Überzeugung von Dingen, die man nicht sieht.» (Hebräer 11, 1.)

So wünschen wir einander Glück!

Willi Pfister

Plan der Gottesdienste und Sonntagsveranstaltungen 1972 des reformierten Pfarramtes für Gehörlose des Kantons Zürich

9. Januar, 9.30:	Regensberg	31. März, 10.00:	Karfreitag, Zürich-Oerlikon (1. Abendmahl der Konfirmanden)	
	15.00:	Zürich-Oerlikon		
29. Januar, 15.00:	Kirchenhelfersitzung (Zürich-Oerlikon)		2. April, 9.30:	Ostern, Regensberg mit Abendmahl
30. Januar, 16.00:	Orgeleinweihung Zürich-Oerlikon		14.30:	Ostern, Winterthur mit Abendmahl
6. Februar, 10.30:	Spitzkirche Rheinau			
20. Februar, 11.00:	Turbenthal			
	14.30: Winterthur			
27. Februar, 14.30:	Männedorf			
5. März, 9.30:	Regensberg			
	15.00: Zürich-Oerlikon			
12. März, 14.30:	Winterthur			
19. März, 14.30:	Uster			
26. März, 15.00:	Wollishofen, westlicher Kanton (Konfirmation) mit Mimenchor			
		21. Mai, 11.00:	Pfingsten, Turbenthal mit Abendmahl	

Der Gottesdienstplan für Juni bis Dezember 1972 folgt am 15. Mai, evtl. am 1. Juni 1972.

Anzeigen

Anzeigen, die am 9. bzw. am 24. des Monats nicht beim Verwalter eingetroffen sind, können erst in der nächsten Nummer veröffentlicht werden

Basel. Filmklub. Dienstag, 25. Januar 1972, punkt 19.45 Uhr, im Geographiezimmer (3. Stock) der Kant. Handelsschule, Andreas-Heusler-Strasse. Thema: «Wildnis am Rande der Welt».

Basel-Stadt. Sonntag, 23. Januar, 9.30 Uhr: Katholischer Gottesdienst in der Kapelle des Borromäums, Byfangweg 6 (Haltestelle Holbeinstrasse). Bei schönem Wetter anschliessend freiwilliger Spaziergang aufs Land. R. Kuhn

Basel-Stadt. Sonntag, 23. Januar, nachmittags 2.15 Uhr, reformierter Gottesdienst im Gemeindehaus St. Matthäus, Klybeckstrasse 95.

Basel. Voranzeige: **Maskenball**, Samstag, den 12. Februar 1972, im Restaurant Rheinhalle, Basel. Gehörlosen Sportklub Basel

Baselland. Gehörlosenverein. Nach dem Gottesdienst um 16 Uhr findet die Jahresversammlung statt in der Gemeindestube «Falken» in Liestal. Anträge und allgemeine Umfrage sind schriftlich bis zum 3. Februar 1972 an den Präsidenten Paul Thommen-Meier, Weiermattstrasse 6-6, 4410 Liestal, zuzusenden. Freunde und Gönner sind an dieser Versammlung herzlich willkommen.

Der Vorstand

Bern. Gehörlosenverein. Freitag, 18. Februar, um 19 Uhr: Besichtigung der Druckerei «Der Bund», Effingerstrasse 1. Treffpunkt um 18.45 Uhr vor dem «Bund»-Gebäude. Anmeldungen bis am 14. Februar an Ruth Bachmann bei Dr. Amberg, Bühlstrasse 59, 3012 Bern.

Bern: Jugendgruppe. Sonntag, den 23. Januar, 10.15 Uhr, in der Markuskirche: Gespräch mit Pfarrer Pokorny (USA) über das Leben der jungen Gehörlosen in Amerika. Gemeinsames Mittagessen im Restaurant Hochhaus. Anmeldung bis 20. Januar an W. Pfister, Postgasse 56.

Bern. Sonntag, 23. Januar, 14.00 Uhr, in der Markuskirche: Gottesdienst, Predigt von Herrn Pfarrer Daniel Pokorny, Washington/Zürich. Anschliessend im Kirchengemeindesaal: Kurzfilm über die Gehörlosen-Hochschule in Washington und weiterer Bericht von Pfarrer Pokorny. Zvieri und Aussprache. Zu diesem Sonder-Gottesdienst sind alle Gehörlosen aus dem Kanton Bern freundlich eingeladen. Herr Pfarrer Pokorny freut sich, unsere Gemeinde kennenzulernen.

Bern. Sonntag, 16. Januar, 17.00 Uhr: Katholischer Gottesdienst mit Taufe im Pavillon unterhalb der Dreifaltigkeitskirche an der Sulgeneckstrasse 15.

R. Kuhn

Bern. Gehörlosenverein. Die Hauptversammlung findet am Sonntag, 6. Februar, um 14 Uhr, im Restaurant «Bürgerhaus» (Neuengasse) statt. Wir hoffen auf einen recht guten Besuch. Nichtmitglieder sind dazu auch eingeladen. Der Vorstand wünscht allen Mitgliedern und Freunden noch ein gutes neues Jahr.

Biel. Sonntag, 16. Januar, 14.00 Uhr, im Kirchengemeindehaus Farel: Gottesdienst (W. Pfister). — Farbdiass aus den USA. Imbiss.